

## Wie Gott in Seinen Kindern wirkt – Teil 18

### Kapitel 30 Religiöse Langeweile

Jeder vernünftig denkende Mensch, der mit den Fakten vertraut ist, wird nicht leugnen können, dass in der evangelikalen Christenheit einiges gravierend schief läuft. Aber was das ist, das ist nicht so leicht festzulegen.

Wie ich die Situation einschätze, sehe ich da einen Konflikt zwischen dem Wesen und dem Grund. Von meinem Temperament her bin ich so veranlagt, dass ich immer alles schnell mit einem Federstrich erledigen möchte. Aber die Vernunft erfordert Umsicht. So einfach ist das. Und wir müssen immer sorgfältig vorgehen, wenn wir Ursache und Wirkung voneinander unterscheiden wollen. Wie jeder Arzt weiß, besteht ein großer Unterschied zwischen der Krankheit und den Symptomen; und jeder Christ weiß, dass es da einen riesigen Unterschied zwischen Ursache und Wirkung im Bereich der Religion gibt.

An der Wurzel dieses geistlichen Problems liegen viele Ursachen, und diese Ursachen haben Auswirkungen. Aber was die Ursache und was die Wirkung ist, ist nicht immer bekannt. Ich vermute, dass die vielen Dinge, welche die Evangelisten, Pastoren und Buchautoren gerade in Angriff nehmen, nicht die Ursachen für die Schwierigkeiten sind; aber die Auswirkungen, welche den Ursachen entspringen, sind tiefgründiger. Der Arzt behandelt die Symptome und fragt sich, warum der Patient sich nicht besser fühlt. Oder anders gesagt: Wir setzen ein schweres Feuergefecht in Gang gegen etwas, das im Wesentlichen nichts Anderes ist als die Staubwolke einer Feindestruppe, die aber schon längst abgezogen ist.

Ein Merkmal dafür, dass die Dinge nicht in Ordnung sind, ist die religiöse Langeweile. Ich weiß nicht mit Sicherheit, ob dies das Problem selbst ist oder nur ein Symptom davon, obwohl ich vermute, dass Letzteres der Fall ist. Und diese religiöse Langeweile tritt bis zu einem gewissen Grad fast überall unter Christen auf, was nicht bestritten werden kann.

Langeweile ist, wie wir wissen, ein Geisteszustand, der eintritt, wenn man versucht, das Interesse an einer Sache aufrecht zu erhalten, die für uns nicht mehr interessant ist (die Witze mit Bart vom Chef oder die Lektüre über die Züchtung und Pflege von Dahlien, der man sich widmet, weil man dem Drängen eines Freundes nicht widerstehen konnte). Niemand langweilt sich, wenn er sich guten Gewissens davon zurückziehen kann. Langeweile kommt auf, wenn man von einem Mensch erwartet, dass er mit Interesse zuhören soll, ihn das Gehörte aber überhaupt nicht beeindruckt.

Was das anbelangt, gibt es heute mit Sicherheit viel Langeweile im Bereich der Religion. Der Geschäftsmann, der in seinen Gedanken auf dem Golfplatz ist, kann kaum sein mangelndes Interesse an der Predigt verbergen, die er sich gezwungenermaßen anhören muss. Die Hausfrau, die mit dem erlernten theologischen oder philosophischen Jargon des Predigers nichts anfangen kann oder das junge Paar, welches gerade das Prickeln der Liebe füreinander spürt, aber den Einen nicht kennt, über Den der Chor singt, sie alle können sich dem mentalen, geringfügigen geistigen Schmerz nicht entziehen, den wir „Langeweile“ nennen, während sie damit zu kämpfen haben, sich auf den Gottesdienst zu konzentrieren. Alle sind zu höflich, vor den Anderen zuzugeben, dass sie gelangweilt sind. Und sie sind möglicherweise zu befangen, um es sich selbst einzugestehen. Aber ich glaube, dass da allen ein wenig mehr Offenheit gut tun würde.

Als Moses sich zu lange auf dem Berg aufhielt, wurde den Israeliten der Glaube an den tobenden Gott langweilig, den sie nicht sehen und anfassen konnten. Deshalb machten sie sich mit einem größeren Enthusiasmus daran, ein goldenes Kalb herzustellen, als dass sie ihn für den Gott Abrahams empfanden. Später hatten sie das Manna satt und beschwerten sich über die Eintönigkeit ihrer Speise. Auf ihr verdrießliches Beharren hin bekamen sie schließlich Fleisch und das ganz ohne ihr Zutun.

All jene Christen, die zu dem evangelikalen Flügel der Kirche gehören (von denen ich fest überzeugt bin, dass sie die Einzigen sind, die sich zumindest annähernd an das Neue Testament halten), haben in den letzten 50 Jahren immer mehr Ungeduld im Hinblick auf unsichtbare und ewige Dinge gezeigt und eine Menge sichtbare und weltliche Dinge gefordert und bekommen, die ihren fleischlichen Appetit befriedigt haben. Ohne biblische Autorität oder irgendein anderes Recht unter der Sonne haben fleischlich gesinnte Führer eine Menge Attraktionen in ihre Kirchen und Gemeinden eingeführt, die nur dem einen Zweck dienen, den zurückhaltenden Heiligen Unterhaltung zu bieten.

In den meisten evangelikalen Kirchen gehört es jetzt zur allgemeinen Praxis, den Leuten, speziell den jungen Leuten, ein Maximum an Unterhaltung und ein Minimum an seriöser Unterweisung zu bieten. Es ist in den meisten Kirchen kaum möglich, jemanden zu finden, der eine Versammlung besucht, bei der die einzige Attraktion Gott ist. Man kann nur daraus schließen, dass sich die bekennenden Gotteskinder mit Ihm langweilen, denn sie müssen mit religiösen Filmen, Spielen und Erfrischungen umworben werden.

Das hat die ganze Norm des Kirchenlebens beeinflusst und sogar eine neue Art von Kirchenarchitektur hervorgebracht, die dazu geeignet ist, darin das goldene Kalb zu beherbergen.

Und so haben wir diese seltsame Orthodoxie-Anomalie im Glauben und die Irrlehre in der Praxis bekommen. Die schillernden Techniken sind so vollständig in das gegenwärtige religiöse Denken integriert, dass sie bereits zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Die ihnen zum Opfer fallen denken nicht einmal im Traum daran, dass das gar nicht Teil der Lehren von Jesus Christus und Seiner Apostel ist.

Jedem Einwand gegen dieses Goldene-Kalb-Christentum wird mit der triumphierenden Antwort begegnet: „Aber dadurch gewinnen wir Gläubige!“ Aber für was?

- Für die echte Jüngerschaft?
- Für das Kreuz-Tragen?
- Für die Selbstverleugnung?
- Um sich von der Welt abzusondern?
- Um das Fleisch zu kreuzigen?
- Um ein heiliges Leben zu führen?
- Um den Charakter zu veredeln?
- Um die weltlichen Schätze zu verachten?
- Für die harte Selbstdisziplin?
- Für die Liebe zu Gott?
- Für die totale Übergabe an Jesus Christus?

Natürlich lautet die Antwort auf all diese Fragen: NEIN!

Dadurch zahlt man einen erschreckend hohen Preis, um der religiösen Langeweile zu entgehen. Und das in einem Moment, in dem sich die Welt in tödlicher Gefahr befindet.

## **Kapitel 30**

### **Die Gemeinde von Jesus Christus kann nicht sterben**

Es herrscht überall die Meinung vor, dass die Christenheit aus dem letzten Loch pfeift, möglicherweise bereits tot ist und einfach nur zu schwach ist, um sich niederzulegen.

Davon ist man in kommunistischen Ländern fest überzeugt. Obwohl die Fürsprecher für den Westen zu höflich sind, es auszusprechen, kann man sich kaum des Gefühls entledigen, dass sie ebenfalls glauben, dass der Niedergang der Kirche, eine ausgemachte und peinliche Tatsache ist. Der größte Beweis für ihr Absterben ist ihr Versagen, für die Welt eine Leiterschaft bereitzustellen, wenn sie sie am meisten braucht.

Ich möchte hier ein paar gemischte und ramponierte, aber doch nützliche Klischees vorstellen und sagen, dass all jene, die den Glauben unserer Väter begraben haben, die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. So wie Jesus

Christus einst begraben wurde in der vollen Erwartung, dass man ihn losgeworden sei, so sind die Angehörigen seiner Gemeinde auch zu gewissen Zeiten in großer Zahl ruhig gestellt worden. Und so wie Jesus Christus seine Feinde verwirrt hat, indem er von den Toten auferstanden ist, so hat seine Gemeinde die ihnen in Verlegenheit gebracht, als sie nach all den Totenfeiern, die über ihrem Grab veranstaltet wurden und den Krokodilstränen, die dabei vergossen wurden, kraftvoll zu neuem Leben erwacht ist.

Die Sprache der Andacht hat dazu beigetragen, den Eindruck zu erwecken, dass die Gemeinde von Jesus Christus wie eine bunte Kriegsschar sei, die den Feind in Sichtweite vor sich hertreibt und ein Drama schafft, das die ganze Sache am Laufen hält. In unseren Hymnen und Kanzelpredigten haben wir die Gemeinde in einem Bild als von Kriegsmusik begleitete Menge gezeichnet, der viele Applaus spenden.

Natürlich ist das reine Poesie. Der einzelne Christ mag einem Soldaten gleichen, aber das Bild von einer Gemeinde auf Erden, die einer erobernden Armee gleicht, ist unrealistisch. Ihre tatsächliche Situation müsste akkurater in einem der folgenden Bilder dargestellt werden:

- Als Schafherde, die sich inmitten von Wölfen befindet
- Als eine Gemeinschaft von verachteten Pilgern, die mühselig Richtung Heimat zieht
- Als ein gefährdetes Volk, das durch das Pessach-Blut geschützt ist und auf den Klang der Posaune wartet
- Als eine Braut, die auf ihren Bräutigam wartet

Die Welt macht die Gemeinde von Jesus Christus ständig nieder, weil sie keine Lösung für die Probleme der Gesellschaft hat, und die religiösen Führer, die den Stand der Dinge nicht einschätzen können, schrecken vor dieser Schikane zurück. Mitunter bekommt ein Kirchenmann starke Gewissensbisse und tut öffentlich Buße, weil die Christenheit versagt hat, die Welt in dieser Krisenzeit mit einer wagemutigen Leiterschaft zu versorgen. „Wir haben gesündigt“, ruft der frustrierte Prophet. „Die Welt hat auf uns geblickt, um Hilfe zu bekommen, und wir haben versagt.“

Ich bin immer für Reue und Buße, wenn sie echt ist. Und ich denke, dass die Kirche tatsächlich versagt hat, aber nicht so sehr, weil sie nachlässig darin war, für eine gute Leiterschaft zu sorgen, sondern weil sie zu sehr wie die Welt lebt. Aber das ist nicht das, was der konfuse Kirchenmann meint, wenn er einen öffentlichen Seelenstriptease macht. Vielmehr geht er irrtümlicherweise davon aus, dass die Kirche Gottes auf der Erde sei, um der Welt Hoffnung zu geben und gute Stimmung zu machen und zwar in einem Ausmaß, dass sie:

- Gott nicht ignorieren
- Jesus Christus nicht ablehnen
- Das Fleisch des gefallenen Menschen verherrlichen
- Sie ihre selbstsüchtigen Ziele in Frieden verfolgen

kann. Die Welt will, dass die Kirche ihren fleischlich gesinnten Plänen einen feinen geistlichen Touch hinzufügt und dass sie der Welt auf die Füße hilft und sie bettet, wenn sie trunken ist von fleischlichen Vergnügungen.

Erstens hat die Gemeinde von Jesus Christus nicht solch einen Auftrag bekommen, und zweitens hat die Welt noch nie die Neigung gehabt, auf die Gemeinde zu hören, wenn sie mit echter prophetischer Stimme gesprochen hat. Das Verhalten der Welt gegenüber einem echten Gotteskind ist dasselbe wie es die Leute auf dem Jahrmarkt in Bunyans Buch „Die Pilgerreise“ bei Christian und seinen Begleitern zeigten. Es heißt da: „Deswegen ergriffen sie sie, schlugen sie, beschmierten sie mit Dreck und steckten sie in einen Käfig, damit sie den Leuten ein Spektakel bieten konnten.“ Christians Aufgabe war es nicht, auf dem Jahrmarkt „für eine Leiterschaft zu sorgen“, sondern sich rein zu halten und so schnell wie möglich von dort wegzukommen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Die Christenheit wird den Weg ihres Gründers gehen, und Seine Apostel sagten, wie das geht. Die Richtung und die Entwicklung des Glaubensweges wurde vor fast 2 000 Jahren vorhergesagt, und das allein ist schon ein Wunder. Wäre Jesus Christus geringer gewesen als der himmlische Vater und wären Seine Apostel weniger von Gott inspiriert gewesen, dann hätten sie nicht mit solcher Präzision den Zustand der Gemeinde in unserer Zeit und unter unseren gegenwärtigen Umständen vorhersagen können. Kein sterblicher Mensch hätte Folgendes vorhersehen können:

- Das kommende geopolitische System Roms
- Das Mittelalter
- Die Entdeckung der Neuen Welt
- Die Industrielle Revolution
- Das Aufkommen der höheren Kritik
- Das nukleare Zeitalter
- Das Abenteuer des Menschen im Weltraum

Das übersteigt jede menschliche Bemühung, die religiöse Situation in diesen letzten Tagen vorherzusagen. Und die heutigen Verhältnisse sind in der Tat genauso wie sie bis ins Detail vor fast 2 000 Jahren dargelegt wurden. Es ist niemals etwas Unerwartetes geschehen und das geschieht auch jetzt nicht.

Wir brauchen wirklich eine echte Reformation, die in den Gemeinden zu einer Neubelebung führt. Aber die Gemeinde von Jesus Christus ist nicht tot, noch ist sie am Aussterben. Sie kann überhaupt nicht sterben.

Eine örtliche Kirche kann sterben. Das geschieht, wenn alle alten Heiligen in gewisser Weise eingeschlafen sind und keine jungen Heiligen mehr ihren Platz einnehmen. Manchmal hört die Versammlung unter diesen Umständen auf, eine Gemeinde von Jesus Christus zu sein, weil keine echten Gläubigen mehr vorhanden sind. Das ist dann so, als wäre die Kapelle zugenagelt. Aber solche Umstände - so bedauerlich sie auch sind -, sollten uns nicht entmutigen. Die echte Gemeinde von Jesus Christus ist der Träger von Gottes Leben unter den Menschen. Und wenn irgendwo ein zerbrechliches Gefäß entzwei geht, dann tritt das Leben, das sich darin befand, an einer anderen Stelle zutage. Dessen können wir sicher sein.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

**Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).**